

**HIRSLANDEN**  
KLINIK AARAU

*Hirslanden Privé*

Individuellere Betreuung und zusätzlicher Komfort für Privatversicherte.

WWW.HIRSLANDEN.CH T 062 836 70 00  
**NOTFALL ZENTRUM T 062 836 76 76**

PERSÖNLICH. UMFASSEND. FLEXIBEL.

**Mujinga Kambundji**  
Sie pulverisiert den 100-m-Landesrekord  
SPORT 15



**Satya Nadella**  
Der Microsoft-Chef hat aus Windows eine Datenschleuder gemacht  
LEBEN & WISSEN 4

**Heinz Brand**  
Warum der SVP-Bundesratsaspirant fraktionsintern auch Feinde hat  
INLAND 5

# China-Crash reisst Börsen weltweit in die Tiefe

Schwarzer Montag Sorge um China heizt Ausverkaufsstimmung an den Börsen an

VON FABIAN HOCK, FELIX LEE, TOMMASO MANZIN, RENZO RUF, ANDREAS SCHAFFNER

Anschnallen bitte. Der Herbst wird an den Finanzmärkten stürmisch. Gestern brachen die Aktienkurse regelrecht ein. Der Schweizer Leitindex gab zeitweise um mehr als 7 Prozent nach. Schliesslich schloss der Swiss Market Index (SMI) bei 8468,89 Punkten um 3,75 Prozent im Minus. Andere europäische

Börsen verzeichneten noch deutlichere Abgaben. An der Wall Street in New York verlor der Dow-Jones in der Spitze 6,6 Prozent. Am Abend verlangsamte sich die Talfahrt.

Begonnen hatte das Börsenbeben in der Nacht auf den Montag in Schanghai, wo der Leitindex um 8,5 Prozent abstürzte. Seit Juni verlor die Börse in Schanghai 30 Prozent an Wert. Wie die US-Grossbank BNY Mellon errechnet

hat, wurden in dieser Zeit 3500 Milliarden Dollar vernichtet. An den Rohstoffmärkten nahmen die Anleger ebenfalls Reissaus.

Hintergrund der Entwicklung ist die Sorge um die Wirtschaft in China – eine Konjunkturlokomotive für die Weltwirtschaft. Um Exporte anzukurbeln, hat Chinas Notenbank in den letzten Wochen die Landeswährung Yuan mehrfach abwerten lassen.

Experten wie etwa Anja Hochberg, Anlagechefin für die Schweiz und Europa bei Credit Suisse, gehen jedoch davon aus, dass die Wachstumsschwäche weiter mit staatlichen Massnahmen bekämpft wird. «Es ist momentan auch etwas Panik im Markt», sagt der Chefökonom von UBS-Schweiz, Daniel Kalt, gegenüber der Finanznachrichtenagentur AWP.

KOMMENTAR RECHTS, SEITEN 2/3

## KOMMENTAR

### Angst auf dem Börsenparkett

Zwei Emotionen leiten die Börsianer: Angst oder Mut. Gestern nahm die Angst überhand, viele Anleger von China über die USA bis hin zu uns in die Schweiz verloren den Mut, verkauften Aktien im grossen Stil. «Ein Blutbad» nennen dies die Aktienhändler, wenn ihre Bildschirme nur noch rote Zahlen zeigen.



von Andreas Schaffner

Ist der Pessimismus berechtigt? Oder wollten die Profis, die in den letzten Jahren massiv vom Börsenaufschwung profitiert hatten, Kasse machen? Ihre Schäfchen ins Trockene bringen. Vieles spricht längerfristig für eine wirtschaftliche Erholung in Europa, aber vor allem in den USA. Doch wie robust diese ist, das ist unklar. Hier gilt es, die nächsten Tage abzuwarten. Bis Klarheit darüber herrscht, wird es eine holprige Achterbahnfahrt bleiben. Gut möglich, dass die Aktienmärkte bis Ende Woche noch einmal einen Taucher machen.

Die Aktienmärkte sind abhängig davon, was die Notenbanken entscheiden. Wird die Notenbank in China weiterhin den Yuan schwächen? Wird die Notenbank in den USA Mitte September die Zinsen erhöhen? Darüber herrscht noch viel Unsicherheit. Gewissheit, das ist die wirklich schlechte Nachricht des gestrigen Tages, gibt es in einer Hinsicht: Für die Schweizer Wirtschaft bleibt die Lage angespannt. Lläuft es in China und in den USA schlecht, bleiben die Aufträge aus, stagnieren die Exporte. Lassen die USA die Zinsen tief, bleibt der Franken auf absehbare Zeit stark. Mit dem milden Sommerwetter ist es definitiv vorbei. Dieser Herbst wird zumindest an den Börsen stürmisch.

@ andreas.schaffner@azmedien.ch

«Wild, archaisch und tödlich» Nie waren die Miniröcke kürzer als hier und im Prager Frühling. Hier meint den Automobil-Rennsport in seiner «goldenen Epoche» von ungefähr 1960 bis 1985. Der Sündenfall war Indianapolis 1987: Da verdiente der Sieger erstmals mehr als eine Million Franken. Seither herrscht steriler Kommerz auf Rundkursen, die vor allem nachts wie Gameshows wirken. Eine Ausstellung in Kriens blättert noch einmal zurück, mit einer Reihe unbekannter Fotos. Wir - junge Frau, gesetzter Herr - fuhren hin mit vertauschten Rollen. SEITE 19

FOTO: ZVG



## Eidgenössische Wahlen im Aargau

### Wen die Wirtschaft in Bern will

Vor den Wahlen geben zahlreiche Organisationen und Institutionen Empfehlungen ab, wen man in den National- und Ständerat entsenden soll. Nach dem Aargauischen Gewerbeverband publiziert jetzt auch die **Aargauische Industrie- und Handelskammer** ihre Empfehlungen für den Nationalrat. Ihr Kriterium ist die «besondere Wirtschaftsfreundlichkeit» von Kandidierenden. Dabei fokussiert sie auf SVP, FDP und CVP sowie erstmals auch auf die BDP. Von keinem der beiden Verbände empfohlen wird GLP-Nationalrat Beat Flach, obwohl er in einem neuen Ranking der Zeitschrift «Bilanz» in Sachen Wirtschaftsfreundlichkeit am viertbesten abschneidet. SEITEN 22/23

## Fahrerflucht

### Anklage gegen Todesfahrer

Die Staatsanwaltschaft Lenzburg-Aarau hat gegen einen 29-jährigen Autofahrer Anklage erhoben, der im Juni 2014 einen Velofahrer tödlich angefahren hatte und dann Fahrerflucht beging. Die Staatsanwaltschaft fordert eine bedingte Freiheitsstrafe von 19 Monaten und 9000 Franken Busse. Der Mann muss sich nicht nur wegen fahrlässiger Tötung und

Fahrerflucht verantworten. Ihm wird zudem versuchte eventualvorsätzliche Verletzung einer Blut- und Alkoholprobe sowie Fahren unter dem Einfluss von Betäubungsmitteln vorgeworfen. Der Autofahrer stand beim Unfall unter Cannabis-Einfluss. Der Beschuldigte gab zuerst an, er habe geglaubt, mit einem Reh kollidiert zu sein. SEITE 23

## MEINUNGSSEITE

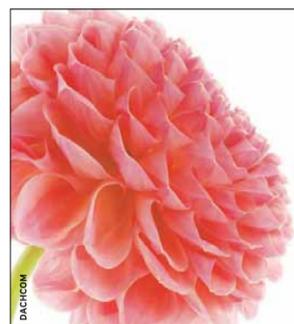
Gastautor Adrian Lobe zur Demokratie als mögliches Auslaufmodell

«Am Ende geht es um die Frage, was uns Freiheit wert ist.»

SEITE 20



INSERAT



WIE KANN MAN STÄNDIG ANS ESSEN DENKEN UND ES DENNOCH NICHT TUN?

Essstörungen können lebensgefährlich sein. Reden Sie mit uns.

Privatklinik Aadorf  
Föhrenbergstrasse 23  
CH-8355 Aadorf

Tel. +41 (0)52 368 88 88  
info@klinik-aadorf.ch  
www.klinik-aadorf.ch

**Privat  
Klinik  
Aadorf**

Persönlich  
und diskret.

Psychotherapie  
Psychosomatik  
Psychiatrie

# National- und Ständeratswahlen Industrie- und Handelskammer stellt eigene Liste zusammen

## Wirtschaft will mit diesen Politikern nach Bern

Alle vier Jahre warten Politikerinnen und Politiker gespannt auf Empfehlungen gewichtiger Verbände. Bürgerliche schielen dabei besonders auf Handelskammer und Gewerbeverband.



Die Generalversammlung der AIHK (im Bild) und der Neujahrsapéro des Gewerbeverbandes sind jeweils ein «who is

VON MATHIAS KÜNG

**W**er unterstützt wen im National- und Ständeratswahlkampf? Für bürgerliche Kandidaten ist es sehr bedeutsam, ob die mächtigen Wirtschaftsverbände hinter ihnen stehen oder nicht. Die Rede ist hier primär von der Aargauischen Industrie- und Handelskammer (AIHK) und vom Aargauischen Gewerbeverband (AGV). Die AIHK hat eine Liste von 16 Personen zusammengestellt. So viele Nationalräte kann der Aargau im Herbst nach Bern schicken. Auf der Liste figurieren wie bisher SVP, FDP und CVP - und mit Nationalrat Bernhard Guhl erstmals auch die BDP. Sieben Empfehlungen sind der SVP zuzuordnen, fünf der FDP, drei der CVP und eben einer der BDP. Auf der Liste sind alle wieder antretenden Bisherigen dieser Parteien, also für die SVP Sylvia Flückiger, Ulrich Giezendanner, Hansjörg Knecht, Maximilian Reimann und Luzi Stamm. Zusätzlich setzt die AIHK auf SVP-Präsident Thomas Burgherr und Grossrat Martin Keller. Bei der FDP empfiehlt sie die Bisherigen Corina Eichenberger und Philipp Müller, zusätzlich den früheren Grossratspräsidenten Thierry Burkart, FDP-Präsident Matthias Jauslin, Fraktionschef Bernhard Scholl. Bei der CVP werden zusätzlich zu Ruth Humbel Grossrätin Marianne Binder und Patrick Burgherr empfohlen, ebenso der Jungfreisinnige Adrian Schoop.

Wie kam die Handelskammer auf diese Namen? AIHK-Geschäftsleiter Peter Lüscher: «Wir haben beurteilt, wer aus unserer Sicht besonders wirtschafts-



«Wir haben beurteilt, wer besonders wirtschaftsfreundlich ist.»

Peter Lüscher  
Geschäftsleiter AIHK



«Für uns ist das Kriterium die Mitgliedschaft im Gewerbeverband.»

Kurt Schmid Präsident  
Aarg. Gewerbeverband

freundlich ist. Die meisten Kandidierenden kennen wir ja schon länger. AIHK-Mitglied zu sein half, nicht Mitglied zu sein war aber kein Ausschlusskriterium.» Die 16 Namen wurden vom Präsidium vorgeschlagen, entschieden hat der Vorstand.

SVP-Kandidaten füllen fast die Hälfte der Liste. War es bei der AIHK kein Thema, dass die Bankiervereinigung kürzlich den Stab über der SVP gebrochen hat? Lüscher: «Die SVP ist für uns in vielen Dossiers ein guter Partner. Denken wir nur etwa an Finanz-, Steuer- und Sozialpolitik. Im Verhältnis zu Europa haben wir leider eine gewichtige Differenz. Die wiegt die anderen Punkte aber nicht auf. Zudem brauchen wir Mehrheiten für wirtschaftliche Anliegen.»

Warum empfiehlt die AIHK Nationalrat Beat Flach (GLP) nicht, der in einem neuen Ranking der Zeitschrift «Bilanz» bezüglich Wirtschaftsfreundlichkeit den vierten Platz einnimmt? Lüscher: «Die BDP ist für uns im Aargau berechenbarer. Die GLP war beispielsweise als Partei gegen die Erbschaftssteuerinitiative, bekannte GLP-Namen haben dann aber trotzdem ein Pro-Komitee gegründet.»

### Zwei oder drei für Ständerat?

Für den Ständeratswahlkampf empfiehlt die Handelskammer Ruth Humbel (CVP), Hansjörg Knecht (SVP) und Philipp Müller (FDP). Warum drei, es gibt ja nur zwei Sitze? Man betrachte diese drei als wirtschaftsfreundlich und somit wählbar, sagt Lüscher. Man empfehle, unter ihnen zwei auszuwählen. Im Fall eines zweiten Wahlgangs macht die AIHK eine neue Lagebeurteilung.

Im Ständeratswahlkampf agiert der Aargauische Gewerbeverband (AGV) anders. Er empfiehlt nur Knecht und Mül-

ler. Der Grund sei einfach, sagt AGV-Präsident Kurt Schmid: «Für uns zählt nur das Kriterium der AGV-Mitgliedschaft über einen Gewerbeverein oder über einen Branchen- und Berufsverband.» Deshalb fiel Nicht-Mitglied Ruth Humbel wie vor vier Jahren schon Christine Egerszegi (FDP) durch die Maschen des Gewerbeverbandes. Eine Besonderheit gilt aber etwa im Regierungsratswahlkampf. Regierungsräte, die früher im Gewerbeverband waren, werden weiterhin unterstützt.

### Sechs wollten Dreivorschlag

Ganz so klar wie vor vier Jahren war der Entscheid aber nicht. Vor vier Jahren gab es nämlich - anders als jetzt - keine Listenverbindung von SVP, FDP und CVP. Im AGV-Vorstand wollte eine Gruppe das gelungene Zusammengehen der Bürgerlichen mit der Unterstützung auch für Ruth Humbel honorieren. Schmid: «Ich habe mich schon vor einem Jahr für eine bürgerliche Allianz ausgesprochen. Am liebsten wäre mir sogar, wenn sie nicht nur jetzt, sondern auch in Zukunft gälte.» Im Vorstand ob siegen aber mit 9:6 Stimmen die Vertreter der bisherigen Linie, nur Mitglieder zu empfehlen.

Unter den Kandidierenden in den bürgerlichen Parteien finden sich viele Gewerbeamitglieder. Dementsprechend empfiehlt der AGV bei der SVP 13 Kandidaten (darunter alle Bisherigen), bei der FDP 11, bei CVP und BDP je 4, bei der GLP 3 und auch Roland Haldimann von der kleinen EDU. Als Nicht-Mitglieder nicht auf der Liste sind die Bisherigen Corina Eichenberger (FDP), eben Ruth Humbel, Bernhard Guhl (BDP) und auch hier Beat Flach (GLP) - Wirtschaftsfreundlichkeit hin oder her.

## Wermuth nur in der

Nicht nur Wirtschaftsverbände, auch der Gewerkschaftsbund gibt Wahlempfehlungen ab. Unterstützt werden fünf linke Kandidaten - der prominenteste SP-Vertreter ist nicht dabei.

VON FABIAN HÄGLER

Während der Gewerbeverband und die Industrie- und Handelskammer bürgerliche Politiker unterstützen, empfiehlt der Aargauische Gewerkschaftsbund (AGB) fünf Kandidierende aus dem linken Lager. In der Einladung zum Wahlkampfauftritt, der am Donnerstag im «Kiff» Aarau stattfindet, heisst es: «Die Arbeitnehmenden erschaffen den Wohlstand im Aargau und in der Schweiz.» Davon würden vor allem Vermögende und Grossunternehmen profitieren. «Die Gewerkschaften wollen eine andere Politik und unterstützen folgende Personen bei den Wahlen: Max Chopard-Acklin (SP), Viviane Höslin (SP), Irène Kälin (Grüne), Claudia Mauchle (SP), und Jessica Volmar (JUSO).»

Erstaunlich: Nationalrat Cédric Wermuth, Spitzenkandidat der SP und Mitglied der beiden Gewerkschaften VPOD und Unia, steht



who» der aargauischen Wirtschaft und vorab bürgerlicher Politiker. CHRIS ISELI

## bei Gewerkschaften zweiten Reihe

nicht auf der Empfehlungsliste. Und auch SP-Ständerätin Pascale Bruderer sucht man dort vergebens.

**Wermuth kantonal nicht aktiv**  
Viviane Hösli, Sekretärin beim Gewerkschaftsbund, sagt: «Cédric Wermuth ist in keinem kantonalen Gremium einer Gewerkschaft oder des Gewerkschaftsbundes im Aargau aktiv und daher nicht bei den fünf Hauptempfehlungen.» Allerdings unterstützte der AGB sämtliche Gewerkschaftsmitglieder, also auch Wermuth. «Zudem empfehlen wir Irène Kälin und Pascale Bruderer für den Ständerat», ergänzt Hösli.

Chopard, Kälin, Mauchle, Volmar und Hösli selber werden im Wahlkampf indes mit einer Kampagne der Aargauer Gewerkschaften unterstützt. Eine solche Kampagne führe der AGB seit Jahren bei den Nationalratswahlen. Vor vier Jahren seien lediglich zwei Kandidaten unterstützt worden, nun würden fünf empfohlen. «Die Bedingung dafür ist ein enger und aktiver Bezug zu den Gewerkschaften im Aargau, der bei allen fünf empfohlenen Personen gegeben ist», erläutert Hösli.

**Frauen mit offener Empfehlung**  
Nicht nur der Gewerkschaftsbund, auch der Verein frauenaargau steht politisch links. Co-Präsidentin Con-

nie Fauver kandidiert für die Grünen als Nationalrätin, ihre Amtskollegin Sandra-Anne Göbelbecker ist Mitarbeiterin von SP-Nationalrat Max Chopard. Doch die Organisation legt sich nicht auf eine linke Empfehlung fest, sondern gibt allen Frauen eine Plattform. Zum Thema Altersvorsorge 2020 findet am 3. September in Aarau ein überparteilicher Frauen-Wahlanlass statt.

«Wir wollen, dass sich im Herbst der prozentuale Anteil der Frauen in Bundesbern erhöht», sagt Sandra-Anne Göbelbecker. Auf allen Listen habe es wählbare Frauen. Dennoch hat sie eine persönliche Favoritin: «Allen voran empfehle ich meine Co-Präsidentin, Connie Fauver, zur Wahl in den Nationalrat.»

### WWF setzt auf Umweltrating

Keine konkrete Wahlempfehlung gibt der WWF Aargau ab. «Wir informieren unsere Mitglieder mit der Website [www.umweltrating.ch](http://www.umweltrating.ch) über das Abstimmungsverhalten der bisherigen National- und Ständeräte», sagt Geschäftsführerin Tonja Zürcher. Dort sehe man auf den ersten Blick, wie umweltfreundlich eine Kandidatin oder ein Kandidat sei. Allerdings ist das Rating nicht ganz aktuell: Die Bilanz der letzten Legislatur wird Ende August publiziert, zurzeit ist erst das Jahr 2014 online.



Das zerstörte Mountainbike am Unfallort zeugte davon, wie heftig der Aufprall mit dem Auto gewesen sein muss. ZVG

# Anklage gegen bekifften Todesfahrer

**Fahrerflucht** Ein Velofahrer starb bei Dintikon nach einem Unfall. Dem involvierten Autofahrer soll nun der Prozess gemacht werden

VON MATTHIAS HUG

In der Nacht auf den 1. Juni 2014 fuhr der 28-jährige Schweizer mit überhöhtem Tempo auf der Bünzthalstrasse von Lenzburg in Richtung Dintikon. Er erfasste einen 28-jährigen Thurgauer, der mit dem Velo auf der rechten Seite der Strasse fuhr. Der Aufprall war so heftig, dass dieser mehrere Meter weit an den Strassenrand geschleudert wurde und noch am Unfallort starb. Beim Opfer handelte es sich um einen gelernten Landwirt, der mit seinem Mountainbike auf dem Weg zur Arbeit war.

Der Täter beging Fahrerflucht, der leblose Fahrradfahrer wurde erst kurz nach drei Uhr morgens von Autofahrern gefunden. Die Polizei stand zuerst vor einem Rätsel: Sie fand an der Unfallstelle die Leiche und Teile

eines Autos, aber keine Spur von einem Autofahrer.

Dieser meldete sich erst am nächsten Mittag: Er gab an, er sei im Glauben gewesen, er hätte ein Reh angefahren. Er sei weitergefahren, weil er nichts auf der Fahrbahn habe liegen sehen.

**«Ob auch Alkohol im Spiel war, konnte viele Stunden nach dem Unfall nicht mehr festgestellt werden.»**

Fiona Strebelt Sprecherin der Staatsanwaltschaft

Erst gegen Mittag meldete sich der Autofahrer bei der Polizei und gab einen Zusammenprall mit einem Wildtier zu Protokoll.

Ein angeordneter Blut- und Urinest zeigte, dass er zum Zeitpunkt des Un-

falls unter Cannabis-Einfluss stand. Ob zusätzlich noch Alkohol im Spiel gewesen war, konnte gemäss Staatsanwaltschaft nicht mehr festgestellt werden, weil der Beschuldigte sich zu spät gemeldet hatte.

Die Staatsanwaltschaft Lenzburg-Aarau teilte gestern nun mit, dass sie Anklage gegen den mittlerweile 29-jährigen Mann erhoben hat; und zwar gleich wegen vier mutmasslicher Straftaten:

- fahrlässige Tötung
- Fahrerflucht
- versuchter eventualvorsätzlicher Vereweltung einer Blut- und Atemalkoholprobe
- Fahren unter dem Einfluss von Betäubungsmitteln

Die Staatsanwaltschaft fordert eine bedingte Freiheitsstrafe von 19 Monaten und 9000 Franken Busse.

## Chef-Security schlampt und klaut Tagebuch der Freundin

**Prozess** Ein Sicherheitsdienst-Leiter hatte Aushilfen nicht der Polizei gemeldet, Vignette und Abgastest für sein Kommandofahrzeug vergessen - und das Tagebuch der Freundin auf der Autobahnraststätte entsorgt.

VON MARIO FUCHS

Das ist sich Peter\* nicht gewohnt: Normalerweise sorgt er sich um die Sicherheit anderer - heute geht es um seine eigene. Gleich wegen zwei Strafbefehlen sitzt er an diesem Montag in Unterkulm vor dem Einzelrichter. Die Liste der Vorwürfe der Staatsanwaltschaft ist lang. Der Grund dafür: Peter, 45, Geschäftsführer eines grösseren Aargauer Sicherheitsdiensts, nahm es mit dem Papierkram nicht immer so genau.

Peter soll das Waffengesetz übertreten haben - durch «versuchtes Erschleichen einer Waffentragbewilligung». Wie bei Securitys üblich, trägt Peter im Einsatz

Hilfsmittel, die unter das Waffengesetz fallen. Die Bewilligung dafür muss er periodisch erneuern; auf dem Formular muss er die Frage beantworten, ob gegen ihn eine Strafuntersuchung läuft. Er füllt das Formular im Juni 2014 aus, antwortet korrekt mit Nein, legte es aber beiseite, schickt es erst im September mit den Gesuchen für seine Mitarbeiter ab - und denkt in dem Moment nicht daran, dass inzwischen eine Untersuchung gegen ihn aufgenommen wurde.

Peters langjährige Partnerin arbeitet auch in seinem Unternehmen mit, überwachte etwa Baustellen. Auf dem Nachhauseweg von einer Sitzung in der Ostschweiz wollte Peter seine Freundin auf einer Zürcher Baustelle besuchen. Er schaut im Einsatzcontainer nach ihr, sie ist nicht da, dafür ein Ringbuch. Er meint, es sei das Rapportbuch, öffnet es - und findet darin ein Foto von sich. «Da wusste ich sofort, was es war», gibt er zur Protokoll: das Tagebuch seiner Freundin. Er nimmt es mit, liest es, und entsorgt es später auf der Autobahnraststätte Würenlos. Seine Freundin zeigt ihn deswegen später an. Sein Klient habe dies «zur Zwecks Verifizierung einer ausserpart-

nerschaftlichen Geschlechtsbeziehung» getan, erklärt der Verteidiger. Sprich: Peter hegte den Verdacht, seine Freundin gehe fremd.

Seine Freundin war sie daraufhin schnell nicht mehr, «seither sind wir verkracht», sagt Peter, und dreht den Kopf leicht nach hinten, wo die Ex-Partnerin sitzt, sichtlich aufgebracht, den Tränen nah. Das Ende der Beziehung brachte Peters Leben durcheinander, es folgen weitere Schlampereien: Er vergisst, für sein Kommandofahrzeug die Abgaswartung zu machen und eine Vignette zu lösen - und wird prompt von der Polizei kontrolliert. Er überprüft nicht, ob zwei Aushilfen, die er beim Schupfart-Festival 2014 einsetzt, im polizeilichen Melderegister eingetragen sind - und wird prompt vom Kanton kontrolliert. Er erhält in einem Whatsapp-Gruppenchat tierpornografische Videos - und löscht sie nicht richtig.

Die falsche Antwort im Gesuch um die Waffentragbewilligung lässt der Einzelrichter noch als «unvorsichtig» durchgehen. Den Rest nicht: Peter wird zu einer bedingten Geldstrafe von 3600 Franken und einer Busse von 1100 Franken verurteilt.

\* NAME GEÄNDERT